

Das Dritte Reich: Verfolgung und Widerstand in Rodach

Verfolgung und Konzentrationslager

Mit der Machtergreifung Hitlers und seiner Nationalsozialisten 1933 werden auch in Rodach Menschen aus politischen und anderen Gründen brutal verfolgt, misshandelt und inhaftiert. Einige Rodacher werden für kurze Zeit in sogenannte „Schutzhaft“ genommen. Die Sozialdemokraten und Kommunisten Ludwig Christ, Edwin Endert, Karl Herr, Gustav Höhn, Michael Krauß, Ludwig Roth und Alfred Wesserer kommen 1933 für Monate ins Konzentrationslager Dachau. Arno Dylong bleibt dort als Mitglied der „Zeugen Jehovas“ für sechs Jahre bis 1939, der Rumäne Eugen Voinoski wegen „Spionage“ von 1943 bis 1945.

Vertreibung Jüdischer Familien

Judenhass und Verfolgungen der Nationalsozialisten vertreiben auch alteingesessene jüdische Familien. Die Familie Sachs betreibt hier seit 1893 ein Bekleidungsgeschäft, ist im Ort angesehen und in Vereinen aktiv. Acht „Stolpersteine“ erinnern vor dem Haus am Markt Nr. 7 an diese Familie, die nach und nach Richtung Kolumbien auswandert. 1933 verlassen das Ehepaar Daniel und Gertrud Strauß Rodach über Schmalkalden Richtung Palästina. Sie verkaufen ihr Geschäft in der heutigen Coburger Str. 1, vor dem „Stolpersteine“ an sie erinnern.

Ermordung von Kranken

Jüdische Familien und KZ-Häftlinge aus Rodach überleben und entgehen dem systematischen und millionenfachen Massenmord. Der erfasst auch geistig behinderte und psychisch erkrankte Menschen wie in der Heil- und Pflegeanstalt Kutzenberg bei Staffelstein. Folgende dort aus Rodach, Roßfeld und Elsa untergebrachte Patienten werden in den Tötungsanstalten Pirna-Sonnenstein und Hartheim bei Linz ermordet: Wally Blümlein, Maria Dressel, Rosa Gottwald, Pauline Griebel, Arthur Hoy, Horst Hüller, Helene Reichardt, Elisabeth Thauer und Ernst Westhäuser.

Widerstand aus und in Rodach

Bei seiner Verhaftung wird der SPD-Vorsitzende Edwin Endert von der SS durch die Straßen Rodachs geprügelt, da sie vergeblich nach der SPD-Fahne suchen. Unmittelbar neben ihm geht seine Frau Rosa, in deren Einkaufstasche sich die Fahne befindet.

Die jüdische Familie Sachs wird von der Nachbarin Gertrud Gleichmann heimlich mit Lebensmitteln versorgt, die diese selbst nicht mehr einkaufen dürfen.

Rodacher verhindern, dass Salomon Sachs ins Konzentrationslager Dachau deportiert wird.

Arthur Müller, Wirt des früheren Traditionsgasthauses „Schmerl“ kommt ins Gefängnis, weil er Juden versteckt.

Rodachs 1927 gewählter Bürgermeister Dr. Rudolf Brückner verweigert 1933 den Amtseid auf Hitler. Er wird inhaftiert und gezwungen, sein Amt niederzulegen.

Als der Kriegerverein „gleichgeschaltet“ wird, löst der Vorsitzende Fridolin Hoffmann die von ihm gegründete Musikkapelle auf. Er zahlt die Instrumenten-Anteile an die Mitglieder zurück und tritt aus dem Verein aus.

Der Rodacher Apothekersohn Walther Gempp ist 1933 Oberbranddirektor von Groß-Berlin, dessen fachliche Aussage zum Brand des Reichstagsgebäudes die politische Ausnutzung durch Hitler widerlegt. Er wird suspendiert und kommt ins Gefängnis, wo er verstirbt.

Der Elsaer Pfarrer Friedrich Wehr weist 1941 im Kirchenbuch auf die Ermordung von Kranken hin.

Rektor Carl Flurschütz und dem 2. Bürgermeister Max Steitz wird vom Militärkommandanten mit Standrecht gedroht, als sie sich zum Ende des 2. Weltkriegs für die kampflose Übergabe Rodachs an die anrückenden amerikanischen Truppen einsetzen.

Rodacher Bürger verhelfen drei von der SS inhaftierten Männern aus Adelhausen am 10. April 1945 zur Flucht, die wegen des Hissens einer weißen Flagge hingerichtet werden sollen.

Namen und Beispiele sind belegt, können aber wegen fehlender Unterlagen nicht vollständig sein.